

Mit großem Gefolge (329 Personen und 436 Pferden) war König Friedrich am 10. März von Breslau aus in Görlitz angekommen, aber schon Tags darauf nach Zittau und wieder Tags darauf nach Prag weiter gereist¹⁾. In beiden oberlausitzischen Städten hatte er durch seine Leutseligkeit, Herablassung, Liebenswürdigkeit sich die Herzen gewonnen. Aber als sechs Monate später der Kurfürst von Sachsen, als Commissar Kaiser Ferdinands, in die Oberlausitz einrückte, machte es sich doch geltend, daß die Stände dem König Friedrich noch nicht gehuldt, noch nicht Treue geschworen hatten. Für viele erleichterte dieser Umstand die Rückkehr zum Gehorsam gegen Ferdinand, dem sie 1617 die Eventualhuldigung wirklich geleistet hatten.

Bald darauf (25. März) ward vom König ein Generallandtag in Prag eröffnet. Als Gesandte der Oberlausitz begaben sich dahin die uns bereits bekannten Personen: Adolph v. Gersdorff, Hans Fab. v. Ponikau, Abrah. v. Mezradt, Christoph v. Rostitz, Dr. Hadamar, Christoph Staude, Christoph Wießner²⁾. Hier wechselten wieder Audienzen bei Hofe und prunkvolle Feste mit ernstern Geschäften. Löwen des Tages waren die in Prag erschienenen Gesandten des Fürsten Bethlen Gabor von Siebenbürgen, welche hier den definitiven Abschluß der schon früher vereinbarten Conföderation zwischen Ungarn und Böhmen vollziehen sollten. Am 31. März erfolgte die Taufe des kürzlich dem Könige gebornen Prinzen Ruprecht, bei welcher auch die zu Pathen mitgeladenen Stände der Oberlausitz ein ansehnliches Geschenk (3000 Thlr. Gold in einem Becher von 227 $\frac{1}{3}$ Thlr. Werth) überreichen ließen³⁾. Am 28. April wurde der ältere Sohn des Königs, Prinz Heinrich Friedrich, zum künftigen Könige von Böhmen erwählt und Tags darauf feierlich als solcher proklamirt. Vor allem aber galt es jetzt, für die Fortsetzung des Kriegs gegen den Kaiser neue Bundesgenossen zu gewinnen, gefährliche Gegner zu beschwichtigen und die Kräfte aller conföderirten Länder zu gemeinsamer Vertheidigung anzuspannen. So wurden denn neue Gesandtschaften nach Ungarn, nach Polen, ja an die Pforte beschlossen. Wenn man es auch der Oberlausitz erließ, diesen Gesandtschaften eigene Gesandte beizugeben, so wurden doch die betreffenden Credentialien und Vollmachten auch von den oberlausitzischen Abgeordneten zu Prag mitvollzogen, mußte zu den Kosten dieser Botschaften auch von der Oberlausitz mitcontribuirt, ja an den Sultan sogar ein direktes Präsent (1200 Thlr.) geschickt werden⁴⁾.

In Betreff der allgemeinen Landesvertheidigung wurde unter dem Vorsitz des erwählten Generalissimus Christian von Anhalt viel berathen, viel verlangt und, wie immer, möglichst wenig bewilligt. Um Geld zu beschaffen, hätte man gern die Güter aller „ungetreuen Patrioten“, die den Eid auf die Conföderation nicht leisten wollten, ohne weiteres confiscirt. Die majora gingen aber doch bloß dahin, daß diejenigen, und deren gab es

¹⁾ Mylius, Görlitzer Annalen bei Hoffmann, script. rer. lus. II. 83. Großer, Merkw. I. 229. Pesched, Geschichte von Zittau II. 557.

²⁾ Instruktion vom 13. März. Urk.-Verz. III. 287 g. Ihre Relation vom 18. Mai in der Gersdorff'schen Bibliothek zu Bautzen No. 42 in Fol. Vgl. die Relation der schlesischen Gesandten bei Palm, acta 1620 p. 115.

³⁾ Großer, I. 229.

⁴⁾ Palm, acta 1620. 183. Worbs, Neues Archiv II. 68: Relation und Diarium der böhm.-mähr.-schles. Gesandtschaft nach Polen.